

20.8.24

## De re publica et periculo potestatis

Der Staat und die Gefahr der Macht. Das Wort Staat, aus dem Lateinischen abgeleitet, bedeutet Zustand, Stand oder Stellung. Wenn ein *homo animalis sapiens* in einer Gemeinschaft, einem Kollektiv eine Organisation gründet, sei es eine straffe oder eine lockerere Struktur, ob weich oder hart, übernimmt er häufig die Rolle des Anführers oder tritt als Alphetier in Erscheinung. Ob er als solcher akzeptiert wird, hängt von der Bereitschaft der Gemeinschaft ab, ihn als Wortführer anzuerkennen. Abhängig von seinem Ego bevorzugt das Alphetier entweder eine straffe Organisation, die auf seinen eigenen Vorteil ausgerichtet ist, oder eine kooperative Struktur, die Mitsprache und Zusammenarbeit der Gemeinschaft fördert. Eine über die Gemeinschaft sich erhebende Führung dient in erster Linie Partikularinteressen oder seinem eigenen Bedürfnis, während eine lockerere, weiche Organisation eher demokratisch ausgerichtet ist und das Wohl des Kollektivs in den Vordergrund stellt. Schliesslich geht es ihnen nur noch darum, ihre Macht um jeden Preis zu sichern, was letztlich dem Kollektiv schadet. Es liegt jedoch in der Natur des *homo animalis sapiens*, dass er dazu neigt, die Macht, die er erlangt, zu missbrauchen. Das Alphetier neigt dazu, seine eigenen subjektiven Vorstellungen als das einzig Richtige zu betrachten und sich über das Kollektiv oder auch über das Gesetz zu stellen. Diese Alphetiere finden sich häufig wieder in Führungspositionen von Konzernen, Banken oder in der Politik. Sie sind oft gut geeignet, um eine Organisation aufzubauen, jedoch sollten sie rechtzeitig von ihrem Posten abgelöst (entfernt) werden. Je länger sie in ihrer Position verbleiben, desto repressiver und korrupter werden sie. Vor allem, wenn es in der Politik ein Alphetier geschafft hat, bis in die höchsten Ämter vorzudringen, kann man davon ausgehen, dass der Machtmissbrauch schon gegeben ist.

Demokratische Staaten sind in der Regel durch die Aufteilung der Staatsgewalt in drei unabhängige Hoheitsbereiche gekennzeichnet: die Legislative, die Judikative und die Exekutive. Die Legislative, also die gesetzgebende Gewalt, ist verantwortlich für die Schaffung von Gesetzen und dient der Begrenzung der Macht innerhalb des Staates. Die Judikative, die richterliche Gewalt, ist für die Auslegung und Anwendung dieser Gesetze zuständig, während die Exekutive als vollziehende Gewalt für die Umsetzung der Gesetze sorgt. Es kommt jedoch häufig vor, dass die Exekutive sich zu einem Staat im Staat entwickelt, was den Nährboden für Autokratie und Diktatur bildet.

Neben diesen drei Gewalten wird die Presse oft als vierte Gewalt bezeichnet. Ihre Aufgabe besteht darin, über das Geschehen in den anderen Gewalten zu berichten und so Missbrauch aufzudecken und zu verhindern. Die Presse spielt eine entscheidende Rolle bei der Kontrolle der Staatsgewalt, indem sie Transparenz schafft und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zieht.

In einem autokratischen Regime, das in eine Diktatur übergeht, wird diese Gewaltenteilung systematisch untergraben. Der erste Schritt in diesem Prozess besteht darin, die Presse zu sanktionieren und ihre journalistische Freiheit einzuschränken. Dadurch wird die öffentliche Kontrolle ausgeschaltet, was dem Regime ermöglicht, ungehindert zu agieren. Im zweiten Schritt wird die Justiz für die Zwecke der Machthaber missbraucht, indem sie zum Instrument der Unterdrückung und der Durchsetzung der diktatorischen Interessen umfunktioniert wird. Schliesslich wird der Polizeiapparat eingesetzt, um die Bevölkerung zu kontrollieren und einzuschüchtern, ihre Freiheiten einzuschränken oder vollständig zu unterbinden. Diese Repressionen dienen der Aufrechterhaltung des autokratischen oder diktatorischen Regimes, wobei der Machthaber, in seiner entfesselten Macht, jede Form von Gewaltanwendung als legitim erachtet – einschliesslich Folter, Mord und Massengewalt. Diktaturen führen oft Kriege und treiben die Welt an den Rand des Abgrunds.

Bevor ein Machtstreben beginnt, muss der homo animalis sapiens, der zur Tyrannei neigt, rechtzeitig gestoppt werden. An vorderster Front steht der homo politicus, der sich vom Volk wählen lässt oder sich selbst zur Wahl stellt. Sie sind oft der Ursprung des Übels, denn hier beginnt der Machtkampf und der Missbrauch von Macht. Eine Demokratie, so Karl Popper, ist die beste Form, um Despoten unblutig von ihrer Macht zu trennen.